

## **Stromer auf Wanderschaft**

Stromer war ein hölzerner Esel. Man hatte ihm ein lächelndes Gesicht aufgemalt. Aber Stromer fühlte sich nicht wohl. Er stand tagein tagaus auf dem Karussell einer Kirmes. Den anderen Tieren auf dem Karussell machte ihre Arbeit Spaß. Die Kinder setzten sich auf den Rücken von Pferden, Schweinen, Hunden und Fledermäusen. Alle lachten.

Wenn viel los war, sagten die Kinder stets: „Nur noch Stromer ist frei. Auf den will ich mich nicht setzen, da wird mir immer schlecht.“

Und das war verständlich. Stromer selbst wurde immer ganz übel, wenn er gedreht und gleichzeitig geschaukelt wurde. Deshalb wurde auch den Kindern auf seinem Rücken schlecht. Da half auch sein Lächelgesicht nicht. Der Karussellbesitzer hatte Stromer schon mehrfach ermahnt, sich zusammenzureißen. Aber Stromer konnte sich nicht zusammenreißen. Ihm wurde einfach zu schnell übel.

Er hatte Angst, die vertraute Umgebung zu verlassen. Doch eines Nachts begriff er, dass dies die einzige Möglichkeit für ihn war.

Die anderen Tiere schliefen. Leise ruckelte er an seinem Fuß, der am Karussell befestigt war. Ganz langsam gelang es ihm, sich zu befreien.

In der Dunkelheit verließ er die Kirmes. Er streifte durch die ganze Stadt und durch den Wald. Stromer genoss es, endlich frei zu sein. Er machte Bekanntschaft mit echten Eseln und mit Straßenbahnen.

Doch irgendwann am nächsten Morgen merkte er, dass er die Kinder doch vermisste. Nicht das Karussell, aber die Kinder. Und dass er wirklich einsam war.

Vor einem Supermarkt sah er ein Schaukelpferd stehen.

Ein Kind hatte 50 Cent in einen Schlitz geworfen. Nun galoppierte das Pferd mit ihm herum. Das Pferd wirkte zufrieden, aber etwas erschöpft.

Da sah Stromer, dass noch eine Menge weiterer Kinder darauf wartete zu schaukeln. Als sie Stromer erblickten, stürmten sie auf ihn zu.

„Kannst du auch schaukeln?“ drängten sie ihn.

Stromer sah das Schaukelpferd an. Er wollte ihm nicht seinen Job streitig machen.

„Hilf mir ruhig. Das wäre super“, zerstreute das Pferd seine Bedenken.

Auch der Supermarktbesitzer freute sich über die Unterstützung.

So fand Stromer eine neue Arbeit, die ihm richtig Spaß machte. Und alle Kinder liebten ihn.